Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 87 (2012)

Heft: 7-8

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

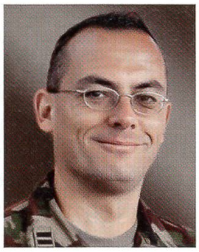
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

PERSONALIEN

FU Br 41: Stabschef Sartorius übernimmt im Juli neue Position



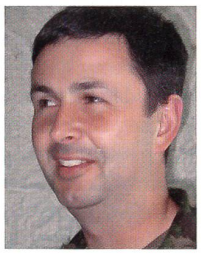
Oberst i Gst Matthias Sartorius wurde auf den 1. Juli 2012 zum neuen Kommandanten Führungsunterstützungsbasis Kommando Systeme, Kaderausbildung, Support (FUB SKS) mit Standort Rümlang ernannt. Er löst den bisherigen Kommandanten, Oberst i Gst Werner Heeb, ab. Oberst i Gst Matthias Sartorius arbeitete vor seiner Tätigkeit als Berufsoffizier zehn Jahre im Bereich Global Custody bei einer schweizerischen Grossbank in Zürich, Genf und New York. Relativ spät ergriff der ehemalige Radfahrer die Laufbahn des Berufsoffiziers.

Er war Einheitsinstruktor in der Uem RS 62/262 in Kloten, Chef Technische Lehrgänge am Kdo VBA Tm 61 in Liestal und absolvierte das U.S. Army Command and General Staff College in Fort Leavenworth (USA), wo er mit dem Master of Military Art and Science (Military History) abschloss.

Nach seiner Rückkehr wurde er Stabschef des Chefs des Planungsstabes der Armee und arbeitete nach der Zusammenlegung der Stäbe als zugeteilter Stabsoffizier des Chefs des Armeestabes/Stv CdA.

Seit dem 1. Januar 2010 übt Oberst i Gst Sartorius die Funktion des Kommandant Stellvertreters und Stabschefs der Führungsunterstützungsbrigade 41 (FU Br 41) aus. Milizfunktionen: Radfahrer bis und mit prakt D als Kp Kdt, Kdt Ristl Kp III/7, CFO F Div 7, Cdt bat ondi 16 und SC Stv und Kdt Stv/SC FU Br 41. Er ist verheiratet und Vater von vier Kindern und beschäftigt sich in seiner Freizeit mit Sport allgemein, Klavierspielen und Geschichte. Oberst i Gst Sartorius wird nicht nur neuer Kdt FU Br SKS, sondern auch Kdt Stv des Gefässes FU Br 41/SKS.

Oberstlt i Gst Reto Brunschweiler wird SC und Kdt Stv der FU Br 41



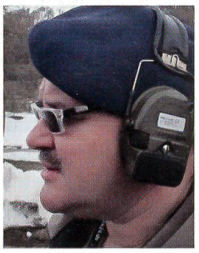
Wie Martin Trachsel als Chef Medien der FU Br 41 mitteilt, wird Oberstlt i Gst Reto Brunschweiler die Nachfolge von Oberst i Gst Sartorius als Stabschef und Kommandantstellvertreter der Führungsunterstützungsbrigade 41 antreten. Der Frauenfelder Oberstlt i Gst Reto Brunschweiler stammt ursprünglich aus dem Instruktionskorps der Artillerie, trat im Zuge der Verschiebung der Artillerie ganz nach Bière zur Führungsunterstützung über und übernahm später in seiner Vaterstadt die «silbergraue» Offiziersschule, die er nun abgibt.

Lehrverband Flab: Oberst Reinhard Siegfried ist der neue Stabschef

Im Frühjahr 2012 wechselte Oberst i Gst Herbert Urban, der Stabschef des Lehrverbandes Fliegerabwehr 33, in den Führungsstab der Armee (Bereich Personelles). Sein Nachfolger ist Oberst Reinhard Siegfried, bisher Kommandant Lehrgänge Flabverbund FDT.

Oberst Reinhard Siegfried ist ein erfahrener Berufsoffizier und Truppenkommandant. Er ist den Lesern des SCHWEIZER SOLDAT von Reportagen aus Kreta und dem Engadin gut bekannt. In seiner Milizfunktion führte er die Mob Flab Lwf Bttr II/11 und die Mob Flab Lwf Abt 4, als Instruktor die LG ALWEF GWA/Flab RS 90.

Lehrverband Flab: Oberstlt René Meier folgt auf Oberst Siegfried



Nachfolger von Oberst Siegfried als Kdt Lehrgänge Flabverbund FTD ist Oberstlt René Meier, auch er Berufsoffizier. In seiner Milizfunktion führte René Meier die M Flab Stabsbttr 36, die Stabsbttr Flab Rgt 8 und die M Flab Abt 52. Beruflich war er bisher Siegfrieds Stellvertreter.

Aktion Aktivdienst erweitert den Namen des Vereins

Unter Leitung von Oberst Hans Ruedi Schaffhauser (Bild) tagte am 2. Juni 2012 die Aktion Aktivdienst. In der Einladung zur Generalversammlung schreibt Schaffhauser: «Wir führen unseren Namen mit Berechtigung und Stolz. Neben unserem Einsatz zur Orientierung der Öffentlichkeit über die tatsächliche Lage der Schweiz in der Zeit der Bedrohung von 1939 bis 1945 liegt uns daran, unsere Schweiz eigenständig, neutral und verteidigungsbereit zu erhalten.»

Auf Antrag des Vorstandes beschloss die Generalversammlung folgende neue Bezeichnung: «Aktion Aktivdienst für eine eigenständige, neutrale Schweiz mit verteidigungsbereiter Armee». Im Vorstand wurden bestätigt:

- Hans Ruedi Schaffhauser, Präsident;
- Ernst Rebsamen, Sekretariat;
- Heinrich Baltensberger, Beisitzer;
- Benno Huber, Beisitzer;
- Harry Martin, Beisitzer.

Daniel Reist wechselt vom Heer in die Kommunikation Verteidigung

Der Chef der Armee, Korpskommandant André Blattmann, hat Daniel Reist zum neuen Chef Kommunikation Verteidigung ernannt. Reist wird seine neue Stelle per 1. September 2012 antreten. Der 54-jährige Reist ist Chef Kommunikation des Heeres. Er wird neu die Gesamtverantwortung für die Kommunikation Verteidigung übernehmen und damit alle Mitarbeitenden Komm V führen sowie die fachlichen Vorgaben für die Kommunikationsmilizoffiziere verantworten.

Daniel Reist löst Christoph Brunner ab, der die Funktion des Chefs Kommunikation Verteidigung seit dem 1. April 2011 interimistisch ausübte. Brunner wird in Zukunft auf eigenen Wunsch wieder vollumfänglich seine angestammte Funktion als Informationschef Verteidigung und Armeesprecher wahrnehmen. Militärisch entstammt Daniel Reist wie zahlreiche Kommunikationsverantwortliche im Bereich Verteidigung dem Informationsregiment 1, in dem er eine Radiokompanie kommandierte.

Segmüller wird Chef Schiesswesen und Ausserdienstliche Tätigkeiten

Oberst i Gst Pius Segmüller wird als Nachfolger von Laurent Ducret neuer Chef Schiesswesen und Ausserdienstliche Tätigkeiten (SAT). Segmüller war Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde in Rom und führte danach in Luzern die Stadtpolizei. Von 2007 bis 2011 vertrat er als profilierter Sicherheitspolitiker die CVP Luzern im Nationalrat.

THUN UND LYSS

Ohne Instandhaltung läuft nichts

In der Ausbildungsanlage Kleine Allmend (AKLA) sowie im Zollhaus (AAZ) in Thun sind die Instandhaltungsschulen 50 (Ih S 50) mit den Fachbereichen Rad und Panzer stationiert. Die Kp 3 (Gerätemechaniker) der Schule leistet ihren Dienst auf dem Waffenplatz Lyss.

Kommandant der Instandhaltungsschulen 50 ist Oberst i Gst Beat Kocherhans, der zusätzlich auch den Waffenplatz Lyss führt.

Die Instandhaltung gehört neben den Fachbereichen Verkehr und Transport, Nachschub/Rückschub und Sanität zu den Logistiktruppen. Unter Instandhaltung versteht man die Wartung, Inspektion, Reparatur und Notinstandsetzung von Waffen, Geräten, Systemen und Fahrzeugen.

Damit diese einsatzbereit sind und der Benutzer stets über eine ausreichende Anzahl verfügen kann, sorgen Mechaniker

Viel Fachwissen ist erforderlich.

und Diagnostiker für die Funktionstüchtigkeit. Die anspruchsvolle Technologie erfordert von ihnen viel Fachwissen und Fachkönnen.

Deshalb werden für die Ausbildung nur AdA mit erfolgreich abgeschlossener Berufslehre rekrutiert. Mit der zunehmenden Einführung vernetzter Systeme kommt der Unterstützung des Benutzers durch den Truppenhandwerker immer grössere Bedeutung zu.

Die Instandhaltungs-Rekrutenschule dauert 18 respektive 21 Wochen für gewisse Funktionen und erfordert eine hohe fachliche Leistung. Nach sechs Wochen Grundausbildung werden die zukünftigen Truppenhandwerker auf ihren Objekten zu Generalisten (nichtgepanzerte Radfahrzeuge und Geräte) oder Spezialisten (gepanzerte Fahrzeuge) ausgebildet.

Den Abschluss der RS bildet ein Einsatz, in welchem die Truppenhandwerker ihr Können zugunsten der Logistikbasis der Armee oder anderen Rekrutenschulen/Verbänden anwenden können.

Nach Beendigung der RS wird bei den komplexen Objekten das fachtechnische Wissen der Truppenhandwerker vor dem WK aufgefrischt und somit der Know-how-Verlust kompensiert. Ausgebildet werden Motormechaniker, Panzermechaniker, Waffenmechaniker und Gerätemechaniker.

Für die Ausbildung und den Einsatz werden diese vier Funktionen in weitere 36 Kategorien unterteilt.

Nebst den drei RS-Starts pro Jahr finden zusätzlich noch rund 100 unterschiedliche, auf das ganze Jahr verteilte Kurse für Truppenhandwerkerunteroffiziere und Truppenhandwerker der Formationen statt. Folgende Kurse werden angeboten: Fachdienstkurse, Umschulungskurse, Einführungskurse für Mat Chefs sowie technische Lehrgänge für Werkstattchefs.

Zuständig für die Allgemeine- und Fachausbildung sind Berufsoffiziere und Berufsunteroffiziere, welche von zivilen Fachlehrern und Zeitmilitärs unterstützt werden. Total umfassen die Ih Schulen 114 Mitarbeiter in allen Berufskategorien des Bundes.

Mit der Einführung des FIS HEER (2013), des geschützten Mannschafts-Transportfahrzeuges (2012), der neuen Lastwagengeneration (2013) sowie der Werterhaltung der Panzer Leopard kommen in den nächsten Jahren anspruchsvolle Aufgaben auf die Instandhaltungsschulen 50 zu.

Zusätzlich bietet die Armee in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Technischen Fachschule Winterthur (STFW) auch zivil anerkannte Weiterbildungskurse zum Automobildiagnostiker mit eidg. Fachausweis an. Um in Zukunft den bisherigen hohen Ausbildungsstand an den immer komplexer werdenden Systemen halten zu können, muss die Fachausbildung wie bisher durch Berufsfachpersonal erfolgen.

Wm Hugo Schönholzer

FORUM

Zur Iskandar-Rakete

Besten Dank für die ausführliche Darstellung der Iskandar-Rakete. Dazu eine kleine Ergänzung: Während des Georgien-Krieges vom August 2008 wurden mindestens drei SS-26-Iskandar-Raketen gegen Georgien eingesetzt. So schlugen, dem georgischen Innenministerium zufolge, Raketen in Gori und Poti ein. Die dritte Rakete sei nahe der Pipeline nach Supsa eingeschlagen.

Karl Gretener

TECHNIK UND ARMEE

Industrie pro starke Armee

Die Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee (STA) fand am 8. Juni 2012 in Dübendorf statt.

Der Präsident, Fritz Gantert, durfte in Dübendorf 82 Mitglieder willkommen heissen. In seinem Jahresrückblick wies er darauf hin, welche Themen den Vorstand im Berichtsjahr 2011 beschäftigt hatten. Im Vordergrund standen die Herausforderungen Cyberwar, Sicherheit, die fehlenden Finanzen und die Weiterentwicklung der Armee.

Zusammen mit dem Vorstandskollegen Hansjörg Wieser vertritt Fritz Gantert die STA im Beirat «Armeebericht 2010» des VBS.

Der Präsident forderte den Bundesrat auf, den Auftrag des Parlaments vom 29. September 2011 für eine Armee mit 100 000 Angehörigen und einem Budget von 5 Milliarden Franken rasch umzusetzen.

Keines der sechs anderen Departemente müsse wegen der Sicherheit des Landes sparen. Es werde lediglich das laufende Kostenwachstum gebremst. Mit rund 0,8 Prozent des Bruttoinlandprodukts seien die Ausgaben für die Sicherheit des Landes und seiner Bürger ungenügend.

Im Weiteren äusserte sich Gantert zu den verwirrenden Aussagen aus verschiedenen Kreisen zum Ersatz der Tiger-Kampfflugzeuge. Mitgeholfen hätten dabei nicht zuletzt die peinlichen Indiskretionen, die von den Medien genüsslich verbreitet worden seien. Es erstaune deshalb nicht, dass die Verunsicherung über die Beschaffung des TTE in weiten Kreisen zugenommen habe.

Wegen des Erreichens des Pensionsalters haben zwei verdiente Mitglieder des Vorstandes, Divisionär Eugen Hofmeister, Ressort Armee, und Peter Hofer, Ressort Wissenschaft, demissioniert. Sie wurden mit einem kräftigen Applaus verabschiedet. Als Nachfolger von Divisionär Hofmeister wählte die GV Divisionär Aldo Schellenberg, Chef des Armeestabes. Noch offen ist die Nachfolge von Peter Hofer.

Auch 2012 werde sich die STA mit der Weiterentwicklung der Armee und deren Auswirkung auf die Industrie befassen, betonte der Präsident. Im Herbst werde die Planung für den sogenannten Swiss ASD Day wieder aufgenommen. Im Weiteren gelte es, sich Überlegungen betreffend ein Engagement der Industrie mit Blick auf die Abstimmung zur allgemeinen Wehrpflicht zu machen.

Peter Jenni

BÜCHER DES MONATS

Ohne Halt bis Bern. Erinnerungen eines Botschafters an die Schweiz

Wolfram Dufner ist 1926 in Konstanz geboren. Am 24. April 1945 kam er als Kriegsinternierter in die Schweiz. In seinen Erinnerungen schreibt er zu 1945: «Am Ostersonntag hatte ich mit drei Panthern in den Weinbergen über Markbreit am Main im Gefecht mit zweiundzwanzig amerikanischen Sherman Tanks gestanden.»

Der Augenblick, in dem er am 24. April einer Schweizer Patrouille seine Pistole übergab, habe in ihm ein unbeschreibliches Glücksgefühl ausgelöst.

Wolfram Dufner studierte Nationalökonomie und wurde Diplomat. Viermal führte ihn seine Laufbahn in die Schweiz: einmal ans GATT in Genf, einmal als Generalkonsul nach Zürich und zweimal an die herrschaftliche Botschaft am Willadingweg in Bern.

Zeitlebens bewahrte Dufner der Schweiz den Dank für die Rettung vor den SS-Schergen im untergehenden Dritten Reich. Seine Erinnerungen sind eine einzige Liebeserklärung an das Gastland von damals.

Anrührend beschreibt Dufner, wie er im Sommer 1945 in Arosa Wege baute. Dem Baumeister und Major Marazzi flocht er manch stillen Ehrenkranz: «In der Nacht des 1. August leuchteten die Freudenfeuer auf den Gipfeln, die Schweizerfahne hing an jedem Haus.»

Und die Davongekommenen von Nazi-Deutschland feierten mit den Schweizern «das schönste Fest der Eidgenossenschaft».

Wohl fühlte sich Dufner in Zürich: «Wir haben gern im Café bei Richard und Katja Sprüngli am Paradeplatz vorbeigeschaut oder im Haus des feinsinnigen Arztes und Lyrikers Urs Martin Strub den Versen gelauscht, die Hermann Hesse und Emil Staiger hoch gelobt haben.»

Und: «Wir durften in der Zürcher Gesellschaft alte Familientraditionen und damit einen hohen Sinn für Stil und Kultur kennen lernen. Es ist wahr geworden, was Hortense Anda Bührle am Anfang prophezeite. Nach dem Beschnuppern kamen das Vertrauen und herzliche Freundschaften.»

Ganz unterschiedlich beurteilt Dufner die Hauptstadt Bern und seine Zeit in *Canton et République de Genève*. Genf schildert er als «marmorkühle Schönheit, die wohl weiss, dass sie unter allen Schweizer Städten die vornehmste und eigenwilligste ist».

Aber: «Die Familien mit den alten Namen sperren ihre Häuser zu, nur selten gelingt ein Blick in ihre kostbare gehütete Welt.» Sie führten ein Eigenleben, als ob sie als Erben der Sprache Rousseaus und Voltaires die Sicht auf die übrigen Eidgenossen abschliessen wollten.

Und dann der Vergleich mit Bern: «Ich bin mit den stolzen Genfern in der aristokratischen Pracht ihrer sehr französischen Altstadt nie recht heimisch geworden. Paris liegt ihnen näher als die ländlich biedere und doch in jeder Jahreszeit so stimmungsvolle Bundesstadt Bern.»

Im April 1989 besucht Botschafter Dufner mit Kanzler Kohl in Raron Rainer Maria Rilkes Grab: «Es ist eine unvergessliche halbe Stunde, der Kanzler hatte sich diesen Besuch gewünscht. Er legt einen Rosenstrauss auf das Grab mit dem einfachen Kreuz und den Buchstaben R.M.R.»

So fängt Wolfram Dufner wortmächtig, aufmerksam, detailsicher auch in Geschichte und Geografie seine Erinnerung an die Schweiz ein. Dufner war befreundet mit Ernst Jünger. Seine klare, bildhafte, schlanke Sprache erinnert an den grossen Schriftsteller, den Autor der «Marmorklippen» und von «Stahlgewittern».

Für die Schweiz ist Dufners Buch ein unerwartetes Geschenk – auch und gerade in einer Zeit, in der im Norden wieder düstere Wolken den politischen Horizont verengen.

Allein schon die Passagen über Kohls Tage in der Schweiz kontrastieren schmerzhaft mit den Berichten über Angela Merkels Besuch in Bern, als die Physikerin im Landsitz Lohn den Bundesrat auf dem Weg zum CERN regelrecht abfertigte.

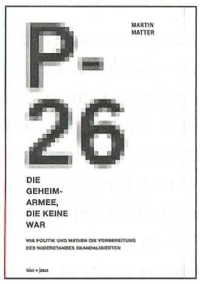
Helmut Kohl wird von Dufner mit den Worten zitiert: «Wenn man aus Bonn kommt, ach wie ist hier in Bern die Welt doch liebenswert.» Und in Anlehnung an Preussens Friedrich den Grossen: «Wär ich nicht König von Preussen, so wär ich Schultheiss von Bern.»

Wolfram Dufner ist zu danken für ein liebenswertes Buch, das erst noch spannend und leicht zu lesen ist.

Dass der deutsche Verlag die ganze Schweiz in Bausch und Bogen zum «alemannischen Nachbarland» macht (wo doch Bern schon zur burgundischen Schweiz gehört; von der lombardischen Schweiz ganz zu schweigen), das soll man nicht dem Autor ankreiden. *Peter Forster*

Societätsverlag Frankfurt 2012, ISBN 978-3-942921-56-5.

P-26: Die Geheimarmee, die keine war



Als im Jahre 1990 die geheime Widerstandsorganisation P-26 enttarnt wurde, ging eine Welle der Empörung durchs Land. Nun ist im Badener Verlag Hier + Jetzt ein Buch erschienen, welches den Schleier um die Kaderorganisation P-26 etwas lüftet.

Der Basler und Buchautor Martin Matter geht auf über 300 Seiten auf die Struktur, Organisation, Ausbildung und Rekrutierung der Widerstandsorganisation ein.

Eindrücklich schildert Matter die Phasen der medialen Skandalisierung bis zur Lancierung des Begriffs «Geheimarmee».

Schade allerdings, dass sich der Autor im Kapitel «Begegnungen» hauptsächlich auf Zeitungs- oder Fernsehberichte stützt und nicht respektieren kann, dass das von ehemaligen P-26-Angehörigen getragene Forschungsprojekt Widerstand einem Journalisten keine Namen herausgeben kann.

Seine Kritik an Oberst Bachmann zeigt, dass der Autor den aktuellen Forschungsstand nicht kennt: Es war Bachmann, der in sehr kurzer Zeit Struktur, Rekrutierung, Ausbildung und Logistik sinnvoll neu gestaltet hat.

Dafür hätte aber die Arbeit der PUK EMD näher und intensiver beleuchtet werden können und insbesondere die Rolle von SP-Mitgliedern, welche über das Projekt schon lange im Bild waren. So hätte sich die aktuelle Polemik vermeiden lassen. Insgesamt zeichnet das flüssig geschriebene Buch ein anderes Bild als die zur «Geheimarmee» hochstilisierte Kaderorganisation.

Andreas Hess

2012. ISBN 978-3-03919-247-2.

FORUM

Kompliment

Ich bin wohl einer Eurer treusten Anhänger, ich habe die Zeitschrift seit 30 Jahren abonniert. Sie hat früher Höhen und Tiefen mitgemacht.

Derzeit ist sie wirklich vom Besten. Ich bin immer wieder begeistert von Euren Berichten. Da wird tadellose und selbstlose Arbeit geleistet, mit Überzeugung, das spürt man.

Oberst i Gst Heinz Büttler

FORUM

Gratulation

Ich gratuliere zum Leitartikel in der jüngsten Ausgabe des SCHWEIZER SOLDAT. Sie haben die lamentable Leistung unseres Bundesrates in treffender Art und Weise dargestellt und gleichzeitig die wesentlichen Elemente in Erinnerung gerufen, auf denen unsere direkte Demokratie fusst. Ein Warnruf zur rechten Zeit – auf dass er von vielen vernommen werde! *Urs Ehrbar*

Herzliche Gratulation zum couragierten Leitartikel im SCHWEIZER SOLDAT. Das Gros unserer Landesregierung ist keinen Schuss Pulver mehr wert und zerstört nicht nur unsere Milizarmee, sondern gefährdet die Sicherheit von Land und Volk.

Hermann Suter, Greppen

Soeben habe ich den Leitartikel «Eine Sache der Ehre» gelesen. Ich danke spontan für die klaren Worte und den Mut zur Publizierung. Ich teile die Beurteilung der Lage. Die Willensnation Schweiz wird nur Bestand haben und ihren Wohlstand halten können, wenn wieder die Bürger und ihre Werte die öffentliche Diskussion und die Politik prägen. Ich wünsche mir, dass die im Standpunkt geäusserten Ansichten Eingang in die öffentliche Diskussion finden.

Adrian Flückiger, Bern

Ich gratuliere ganz herzlich zum wahrhaft sehr guten und gradlinigen Standpunkt. Trefflicher hätten Sie die derzeitige und grösstenteils herrschende Volksmeinung von unserem derzeitigen schwachen Bundesrat nicht ausdrücken können. Gratulation!

Ich war früher Soldat in der Schweizer Armee und leistete mit Stolz meinen Dienst in der Geb Div 12 als schwerer Minenwerfer Soldat. Jetzt bin ich weiter im vollamtlichen Staatsdienst bei der Kantonspolizei Graubünden. Ich stehe seit 20 Jahren, Tag für Tag, mit meinem Dienst für unseren Staat ein und bin stolz, ein Eidgenosse mit unserem höchsten Gut, der bewaffneten Neutralität, zu sein.

Manchmal könnte ich Tränen weinen, wenn ich sehe, was unsere Politiker und «Rechtsverdreher» sowie die Justiz aus unserem Land machen. Eine Katastrophe. Wenn es so weiter geht, dass Unrecht zum Recht wird. Und dass die Opfer sich für ihren Schaden noch zu entschuldigen haben.

Unser verstorbener Kommandant, Markus Reinhardt, hat einmal gesagt, dass die Schweiz immer mehr vom Rechtsstaat zum Rechtsmittelstaat verkommt! Ja und er hatte Recht damit!

Machen Sie weiter so! Sagen Sie die Wahrheit und nennen Sie die Verantwortlichen beim Namen. Noch sind wir einigermassen freie Schweizer. Lassen wir uns nicht von der EU und den USA weiter drangsalieren. Also, vielen Dank für den Standpunkt. Sie haben mir aus der Seele gesprochen.

Andreas Walser, PC Stv PP Arosa

Der ausgezeichnete Standpunkt im neuen SCHWEIZER SOLDAT hat mich sehr gefreut. Es tut gut zu wissen, dass man nicht allein ist. Vielen Dank für Euren Einsatz für eine freie und unabhängige Schweiz.

Claudio Zanetti

Soeben habe ich das Editorial «Eine Sache der Ehre» gelesen und möchte dafür ein grosses Kompliment aussprechen. Es spricht mir aus dem Herzen. Hoffentlich reflektieren alle darin direkt oder indirekt Angesprochenen die Überlegungen (was leider zu bezweifeln bleibt). Ich habe mir erlaubt, das Editorial meinen Dienstkameraden in unserem Herdern-Club (Pz Bat 28 und Pz Rgt 3) zukommen zu lassen.

Hans Peter Nigg, Sevelen

Herzliche Gratulation zum ausgezeichneten Standpunkt «Eine Sache der Ehre» in der Juni-Nummer. Ich bin als Staatsbürger und Offizier froh, dass wir noch Leute haben, die sich so klar und engagiert äussern können und äussern. Ihr habt mir mit dem «Standpunkt» aus dem Herzen gesprochen. Ich werde nun den erwähnten Artikel in meinem Umfeld verbreiten.

Martin Dreher

Man weiss es ja. Es gibt ein Geben und Nehmen, gerade in der Politik. Trotzdem! Auf so wenigen Zeilen so zusammenfassend konkret zu zeigen, wo die Schweizer Führung heute steht, besser gesagt umhertaumelt, ist ein kleines journalistisches Meisterwerk. Dazu meine ungeteilte Anerkennung!

Muss es eigentlich eine Bedrohung von aussen geben, bis man merkt, was in guten Zeiten, die wir immer noch haben, verpasst worden ist? Könnte nicht ein Sturm die morsche, wurmzerfressene Schweizer Eiche fällen? *Christophe La Roche*

«Eine Sache der Ehre»: Gratulation zum Artikel. Wie wahr! *Joh. Fischer, Stans*

Einmal mehr gratuliere ich zum mutigen Leitartikel im SCHWEIZER SOLDAT, Ausgabe Juni 2012. Sie haben mit Ihren klaren Worten mit Gewissheit vielen Schweizer Bürgern aus dem Herzen gesprochen. Was da abgeht in Sachen politisch fehlendem Willen und Verantwortungslosigkeit gegenüber unserem Staat, ist kaum mehr zu ertragen. Wir müssen leider auf beinahe allen Stufen unserer behördlichen Vertretungen eine zunehmende Ängstlichkeit und ein fehlendes Selbstvertrauen registrieren, und das schmerzt.

Ihr Appell ist hoch willkommen, und ich hoffe sehr, dass dadurch möglichst viele Bürger ermutigt werden, die Sache beim Namen zu nennen und ebenfalls zum Rechten zu sehen. *Willy Gubler*

Beste Zeitschrift

Nach dem Lesen der letzten Nummer muss ich nochmals gratulieren und bestätigen, dass der SCHWEIZER SOLDAT derzeit die beste Militärzeitschrift ist. Herzlichen Dank und weiterhin alles Gute.

Charles Ott

Spannender Beitrag

Ich möchte für den spannenden und schönen Beitrag über das Flab Schiessen in S-Chanf im SCHWEIZER SOLDAT herzlich danken. Die Mitarbeiter und die Miliz der Flab fühlen sich getragen. Merci!

Brigadier Marcel Amstutz
Kommandant Lehrverband Flab 33

Einsamer Rufer

Aus einem Briefwechsel zwischen unserer Redaktorin Ursula Bonetti und dem deutschen Brigadegeneral und Buchautor Dieter Farwick.

Herzlichen Dank für Ihren Brief, über den ich mich sehr gefreut habe. Mir war nicht bekannt, dass Sie für den SCHWEIZER SOLDAT, den ich für die beste Militärzeitschrift im deutschsprachigen Raum halte, so aktiv und verantwortlich arbeiten. Mein Kompliment. Umso mehr freue ich mich, Ihnen mit meinem Buch eine Freude bereitet zu haben. In unterschiedlichen Ländern ziehen wir an einem gemeinsamen Strang: Erhalten von Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit – auch durch eine starke Armee, die vom Volk getragen wird.

Leider kommt man sich häufig als einsamer Rufer in der Wüste vor. Der «Zeitgeist» ist ein starker Gegenwind. Wir haben aber keine Wahl: Wir müssen um den Verstand und die Herzen unseres Volkes kämpfen. Wir haben gute Argumente. Es ist gut, wenn man durch Gleichgesinnte in seinem Handeln bestärkt wird.

Dieter Farwick

HUMOR

«Hören Sie mal»

«Herr Ober,verdammt noch mal, der süsse Wein ist ja teurer als der herbe!»

«Na, hören Sie mal, bekommen *Sie* denn den Zucker geschenkt?»

An der Bar

An der Bar macht die Barmaid den Wachtmeister an: «Na, Süsser, für wie alt schätzest Du mich?»

«Dein Gang 25, deine Haut 23, dein Gesicht 24.»

«Ah, du schmeichelst mir.»

«Halt, warte – ich muss noch zusammenzählen.»

Wenn ich Direktor wäre ...

In der Prüfung müssen die Schüler einen Aufsatz schreiben: «Wenn ich Generaldirektor wäre.»

Alle schreiben, nur Reto schaut gedankenverloren aus dem Fenster.

«Warum schreibt du nicht?», fragt der Lehrer.

«Ich warte auf meine Sekretärin.»

Spruch von Al Capone

Oft genügt es mit dem Finger zu drohen, am besten, indem man ihn an den Abzug legt.

Das Baby im Arm

Hanna hat Besuch. Voller Stolz zeigt sie ein altes Bild, das sie auf dem Arm ihrer Mutter präsentiert.

«So sah ich vor 22 Jahren aus.»

«Hübsch», entfährt es dem Besuch, «und wer ist das Baby, das Du im Arm hältst?»

Männer mit Ohrring

Männer, die einen Ohrring tragen, eignen sich gut für die Ehe: Sie können Schmerzen ertragen und Schmuck kaufen.

Zwei Sozialpädagogen

Nachts kommen zwei Sozialpädagogen aus der Kneipe. Auf dem Trottoir liegt jemand blutüberströmt und stöhnt vor Schmerzen.

Sagt der eine Sozialpädagoge zum anderen: «Du, dem, der das gemacht hat, dem müssen wir unbedingt helfen.»

Zeugin vor Gericht

«Wie alt sind Sie?», fragt der Richter die nicht mehr ganz taufrische Zeugin.

Verlegenes Schweigen.

«Also raus mit der Sprache», herrscht der Richter die Zeugin an, «sonst lasse ich sie vom Publikum schätzen.»

FORUM

Ein Secondo schreibt

Ich möchte mich bei Ihnen und der Zeitschrift herzlich für den Artikel «Schweizer wie Du und ich» bedanken.

Ich betrachte mich selber auch als «Secondo» auch wenn mich der inflationäre Gebrauch von linker Seite her immer wieder ärgert, da es dabei vor allem darum geht die Probleme hervorzuheben und die Integration zu kritisieren. Integration ist aber in meinen Augen in erster Linie eine Holpflicht/schuld.

Wo immer es Rechte gibt, sind auch Pflichten nötig. Mein Vater ist 1962 in die Schweiz gekommen, da er in Griechenland meine Schweizer Mutter kennen- und liebengelernt hatte und er aufgrund der politischen Vergangenheit meines Grossvaters (Kommunistischer Partisan im WW2 und im anschliessenden Bürgerkrieg) keine Zukunft sah.

Er kämpfte sich hier in der Schweiz in einer veritablen Tellerwäscherkarriere vom Nachtschicht-Postbeamten zum Besitzer von drei Firmen mit total 40 Mitarbeitern und einem Hotel in Griechenland hoch. Er legte höchsten Wert darauf, dass wir in allererster Linie Schweizer sind, immer aber auch ihrer Herkunft bewusst.

So war es für meinen Bruder und mich auch nie auch nur im Ansatz ein Thema nicht Militärdienst zu leisten. Mein Bruder war ein guter PAL Gfr und ich bin mittlerweile Oberstlt im Stab der Geb Inf Br 12. Etwas was ich seit der RS immer wieder sah, war dass sogenannte Secondos, vielleicht nicht die besseren, aber sehr oft die inbrünstigeren, patriotischeren, der Sache und Idee mehr verpflichteten AdAs waren.

Evtl. immer mit dem Gedanken im Hinterkopf als «Gast» diesem wundervollen Land aus Dankbarkeit etwas zurückzugeben und es einfach richtig machen zu wollen.

Dies alles ist für mich eine unglaublich wertvolle Art von Integration und auch einer der Gründe weshalb die Wehrpflicht mit absoluter Vehemenz verteidigt werden muss. Diese Durchmischung aller ethnischer, kultureller, sozialer, intellektueller etc. Schichten ist für mich einer der ganz grossen Pluspunkte, welcher zum sozialen Frieden, Sicherheit und ganz einfach dem was für mich «Schweiz» bedeutet und im Ausland so bewundert und beneidet wird, beiträgt. Dass es die gleichen Leute sind, welche die «mangelnde» Integration anprangern und die Wehrpflicht abschaffen wollen, spricht für sich und ihre wahren Absichten. *Dr. Christian Fokas, Zürich*

PRO PATRIA

Neue schöne Briefmarken

Dank Sammlungen in der Schweizer Bevölkerung kann Pro Patria jedes Jahr viele Projekte unterstützen, welche die dauerhafte Erhaltung und fachgerechte Pflege von Baudenkmälern zum Ziel haben. Die jeweiligen Förderbeiträge stammen aus den verschiedenen zweckgebundenen Fonds, welche unsere Stiftung verwaltet.

Ein stark beanspruchter Fonds ist derjenige für «Schweizer Kleinbauten». In den vergangenen Jahren wurden rund 400 sorgfältig ausgewählte Gesuche bewilligt und über

Die Ferme des Troncs in Mézières/VD.

4 Millionen Franken ausgeschüttet. Bald werden die Fördermittel für solche «Perlen» in unserer Kulturlandschaft jedoch erschöpft sein, weshalb der Stiftungsrat die 102. Pro Patria-Sammlung erneut diesem Thema widmet. Die Post unterstützt das Anliegen und hat von der Zürcher Grafikerin Bernadette Baltis vier Briefmarken mit besonders interessanten Beispielen von Kleinbauten gestalten lassen.

Carlo Schmid-Sutter,
Präsident PRO PATRIA

SEPTEMBER

Lehrverband Flab 33:
Volltruppenübung CHESS TRIO
mit Kanone, Stinger und Rapier